



## Bitte lesen und Kritik ...

### Teil II

Mir ging mein letzter Pflegehund durch den Kopf. „Nein so was nie wieder, keinen der über Zäune springen kann.“

Mein anderer verstorbene Schäferhund, ein Arbeitstier, letzte Nachkommenschaft von ehemaligen DDR Grenzhunden. „Nein so einen auch nicht, die Kraft habe ich nicht noch einmal. Einer von der Sorte reicht fürs Leben“.

Meine Hündin Pyrana, auch schon tot. Vierzehn Jahre hatte sie mich mit Zaphod und dann mit den Kindern begleitet. Eine Angstbeißerin, der ich nie trauen konnte. „So einen auch nicht!“ Ich dachte an meine jetzige Hündin Adra. „Ja, so eine ist gut. Klaut zwar alles was es gibt vom Tisch und aus dem Müll aber ansonsten; ein echtes Schnäppchen“.

Adra kommt aus Spanien. Sie war knapp zwei Jahre alt, als ich sie holte. Sie ist eine Mischung aus belgischem Schäferhund und Mastin Espaniol. Eigentlich sieht sie aus wie ein Kangal und wenn ich mit ihr auf den Flohmarkt gehe wird sie immer von allen türkischen Männern gestreichelt. Sie scheint was ganz besonderes zu sein. Die Männer strahlen über das ganze Gesicht und fassen sie an. Adra mag das gerne, obwohl auch sie eine bestimmte Art von Männern schnappt. Aber die Art wie die Männer mit ihr sprechen, ist die wie mit einem kleinen Kind, mit der gleichen Freundlichkeit. Irgendwann habe ich dann auch rausgefunden woher das kommt. Die türkischen Männer dachten jedes Mal, dass Adra ein Baby-Kangal ist und waren entsprechend ungläubig, wenn ich das dann verneinte. Im Park hatten die Hundekenner Angst vor ihr. Sie konnten es nicht fassen! Ein Kangal, freudig auf andere Hunde zulaufen und spielend. Die dachten jedes Mal zuerst, ihr Hund würde zerfleischt.

Aber egal was Adra ist, sie ist so lieb mit allen anderen Hunden, Kindern und den meisten Menschen. Zu Menschen zu denen sie nicht lieb ist - die haben sich falsch benommen. Entweder sehen sie aus wie spanische Machos, die nach Hunden treten oder sie überschreiten Grenzen, die besser gewahrt bleiben sollten.

Adras weiß Grenzen selber zu ziehen. Als sie gerade 10 Tage in Deutschland war hatte sie schon den ersten Mensch gestellt. Der arme Hund wusste gar nicht wie ihr geschah und was sie machen sollte. War selber verunsichert über ihr Handeln. Was sie wusste war, dass Menschen durch Türen das Grundstück betreten und nicht über den Zaun steigen.

Ich war sehr stolz, als ich sie von dem Menschen befreite, den sie an die Hauswand platziert und im abstand von 50 cm in Schach hielt.

Es war der Bauleiter, der den Umbau des Hauseingangs betreute. Er war zuvor schon mehrere Male im Haus gewesen, hatte Adra kennen gelernt. Diesmal war er mit den Bauunterlagen und seinem Handy beladen auf die Idee gekommen über den kleinen Jägerzaun zu steigen, anstatt zu versuchen das Tor zu öffnen. Er war genau so verängstigt wie Adra. Ich aber, ich dachte nur: „Wow! Genau so ein Hund ist fein, kann falsch von richtig unterscheiden“.

Das hat sich dann später auch öfters bestätigt, wenn ich alleine mit meinem Wohnmobil unterwegs war. Adra, ein Hund der entspannt auf der Sonnenliege unter der Markise des Wohnmobils liegt und wartet; Und aufpasst; Die Kindern Narrenfreiheit gibt, Eistüten geschickt aus Kinderhänden entfernt und von Erwachsenen erwartet sich entsprechend zu benehmen.

Und Tyson sah Adra natürlich auch etwas ähnlich. Nicht ganz so wie Zaphod aber die guten Eigenschaften, die ich mit dem Aussehen der Hunde verband, waren überzeugend.

Ich rief meine Freundin an und sagte: „Schau mal da ins Netz“. Ich delegierte sie auf die Seite und sie sagte: „Ach Gott der sieht ja aus wie Zaphod! Nein!!! Du wirst ihn dir doch nicht holen?“ Ich beteuerte: „Natürlich nicht! Nicht nach dem Beagle, ein Hund reicht,... „. Ich wurde skeptisch ermahnt, dass einzuhalten, was ich ein paar Monate zuvor in die Luft versprochen hatte. Kein zweiter Hund mehr!



## Bitte lesen und Kritik ...

Wir sprachen über alte Zeiten, die wir und unsere Hunde zusammen verbrachten und wurde, kurz vor Ende des Gespräches nochmals auf Herz und Nieren geprüft, ob ich nicht doch den Gedanken irgendwo versteckt hatte den Hund zu holen.

Ihr Ton war aber nicht mehr ganz so reglementierend, eher weich. Nach dem Motto: „man erkennt seine Schweine am Gang“.

Wir legten auf und ich schaute mir das Bild nochmals an, las die Beschreibungen und hakte im Geiste etwaige Ausschlusskriterien ab. „So darf er nicht sein und so auch nicht!“ „Das geht nicht und so erst gar nicht“!

Es war nachts um zwei Uhr und ich schrieb ne Mail an diesen Tierschutzverein. Ich habe dann noch gedacht, dass die da bestimmt nicht antworten, wenn da so ne Mail um diese Zeit geschrieben wird. Es kam jedoch ne Antwort zurück und der

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).